

1858 wurde der Grundstein gelegt, am 8. September 1859 konnte die Schule eingeweiht werden. Der Bau wurde für 13000 Thaler dem Ratsmaurermeister Karl Gottlob Richter übergeben. Die Schulhäuser wurden teils weggerissen, teils verkauft.

Im Sommer 1897 wurde, da auch die bisherigen Räume nicht genügten, ein Gebäude mit vier Lehrzimmern hinzugefügt.

In der ersten Bürgerschule ist der fremdsprachliche Unterricht fakultativ.

L o m m a t s c h, im August 1902.

Diaf. P. S c h m i d t.

Quellen:

Mügelnsche Ehren- und Gedächtnssäule. — Thietmar v. Merseburg. — Chronika B. Loffii, Manuskript in der Königlichen Bibliothek. — Schoenland, historische Nachrichten von Altären. Dresden 1715. — Dietmann, Priesterschaft Sachsens. — Schumanns Staats-, Post- und Zeitungslexikon. — Hauptstaatsarchiv: codex diplomaticus, Visitationsprotokolle, Urkunden. — Burkhardt, sächs. Kirchen- und Schulvisitationen. — Märker, Burggrafentum Meißen. — Archiv für sächsische Geschichte. — Alte Kirchengalerie.

— Otto Scheuffler, Einführung der Ref. in Döbeln und Lomm. Dbln. 1839. — Hey, slav. Ortsnamen, Döbeln 1883. — Kreyßig, Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreiche Sachsen. — Blandmeister, Sächsische Kirchengeschichte. Dresden 1899. — Zahn, Geschichtliches der Stadt Lommatsch. Lomm. 1895. — Kirchenbücher. — Geschichte der Familie Scheuffler, Manuskript in Besitz des Fräulein Scheuffler in Lommatsch.



Die Parochie Beicha.

Die Parochie Beicha, am Schnittpunkte der Oschatz-Mossener und Döbeln-Lommatscher Staatsstraße gelegen, wird begrenzt im Norden von der Parochie Oschatz und Meckanitz, im Osten von der Parochie Leuben, im Süden von der Parochie Rüsseina und im Westen von der Parochie Mochau; sie besteht aus den Dörfern Beicha, Dreißig, Meila, Schweinitz, dem Rittergute Gödelitz und zählt nach der neuesten Volkszählung 531 ev.-luth. Einwohner. Ursprünglich wurde die Parochie nur von den beiden Dörfern Beicha (in alten Urkunden Bichow 1347 und 1465, Bichaw 1350, Bichow 1495, Beucha 1574, Bichaw Beicha) und Dreißig (Treisko, Dreyßkau 1470, Treiska 1574, Treißigk 1585 und Dreißigkaw 1657) gebildet. Im Laufe der Zeit kamen zur Parochie hinzu: 1. Meila im Jahre 1838, das bis dahin zur Kirchfahrt Meckanitz gehört hatte. Das Dorf hieß ursprünglich Zeschwitz, Zeschitz 1575, Tzscheschtitz 1617. Schon im Jahre 1611 wird das

Dorf „Meila“ genannt. Dieser Name mag daher gekommen sein, daß das Dorf in der Mitte zwischen Lommatsch und Döbeln liegend von jeder der genannten Städte eine Meile entfernt lag.

2. Schweinitz im Jahre 1848, das bis dahin zur Parochie Mochau gehört hatte. Da in jener Zeit in Mochau der Kirch- und Orgelbau, sowie die Reparatur des Pfarrhauses in Aussicht stand, mußte die Gemeinde Schweinitz bei ihrem Austritte der Kirchengemeinde Mochau eine Abfindungssumme von 500 Thlr. bezahlen.

Das „Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen“, herausgegeben von August Schumann 1816, teilt mit:

„Von Schweidnitz, oder Schweinitz, in Urkunden auch Schwinitz, in der Volkssprache Schweinitz genannt, wird der nach Lößnitz bei Schneeberg von mehreren Dörfern der Lommatscher Pflanzung zu entrichtende Zins benannt, den der Graf von Hartenstein, Burggraf Meinhard zu Meißen im